



# FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 02. Juni 2010 sprach Dr. Wolfgang Fischer-Bossert aus Glienicke/Nordbahn über

## „Die Dekadrachmen von Athen“

In der Blütezeit der griechischen Antike wurden hohe Münznominele meist in Gold, und kleinere, für den täglichen Verkehr bestimmte eher in Silber (sowie Bronze) ausgeprägt.

Die Prägung hoher Silbernominele, wie eben der Dekadrachmen (10 Drachmen), kam seltener vor. Dieses Nominal stellte einen sehr hohen Wert dar. Ein Hoplit (Fußsoldat) bekam damals einen Monatssold von ca. 30 Drachmen, ein Bauspezialist auf der Akropolis ca. 5 Drachmen pro Tag. Ein Dekadrachmon ließe sich – mit einiger Vorsicht – vielleicht mit 1000 Euro unserer Tage vergleichen.

Im 5. Jahrhundert vor Christus wurden trotzdem in einigen griechischen Poleis Dekadrachmen geprägt, so die bekannten Stücke aus Syrakus (470-660 v.Chr. und später 405 bis 370 v.Chr.) und auch aus Akrygas auf Sizilien (409-406 v.Chr.).

Die Datierung der Athener Dekadrachmen wurde nach Auftauchen der ersten Fundstücke lange diskutiert, die Angaben schwankten zwischen 520 v.Chr. bis 430 v.Chr.

Der erste Fund wurde um 1817 aus Megara gemeldet, es folgten mit großen zeitlichen Abständen weitere Funde in Griechenland. Die Münzen stammten oft „aus zweiter Hand“, sodass die Fundumstände unklar blieben. Der Vortragende äußerte die Vermutung, dass die bis Anfang des 20. Jahrhunderts gemeldeten Stücke vielleicht alle aus einem gemeinsamen Hortfund stammen.

Um 1980 wurde ein neuer Hortfund mit 13 Dekadrachmen in Lykien geborgen und außer Landes geschmuggelt. 1999 erreichte die Türkei die Rückgabe der Münzen. Weitere Funde aus dem Nahen und Mittleren Osten folgten.

Stilvergleiche zwischen den Athener Dekadrachmen und kleineren, viel besser datierbaren Münznominalen legen heute eine Prägezeit von ca. 470 bis 460 v.Chr. nahe. Zwei Theorien über Anlass bzw. Grund dieser Großsilbermünzprägungen stehen zur Diskussion:

Es ist möglich, dass nach 479 v.Chr. die Tributzahlungen des Attischen Seebundes zu solchen Großsilbermünzen verprägt wurden. Auch sind Prägungen aus der reichen Beute nach dem Sieg über die Perser bei Eurymedon (nach 467 v.Chr.) denkbar.

Die Athener Dekadrachmen sind heute sehr selten, es sind 48 zweifelsfrei echte Stücke bekannt. Darüber hinaus sind mehr als 100 Fälschungen bekannt, die älteste ist eine Beckersche – schon um 1827 entstanden, als der Münztyp noch kaum bekannt war. Nicht immer wurden in der Vergangenheit Fälschungen erkannt, sie fanden manchmal ihren Weg in die Sammlung von Museen. Die meisten moderneren Fälschungen stammen heute wohl aus Sizilien.

Dem interessanten Vortrag von Dr. Fischer-Bossert folgten 16 Zuhörern.